|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  |  |  |
| Unser Überkonsum heizt die Klimakrise an | | |

**In der Ökumenischen Kampagne 2022 steht erneut die Klimagerechtigkeit im Mittelpunkt. Denn die Art, wie wir im globalen Norden wohnen, reisen und uns ernähren, geht auf Kosten anderer: Unser Überkonsum an Energie ist einer der grössten Treiber der Klimakrise. Um die Schöpfung zu bewahren, müssen wir gemeinsam Verantwortung übernehmen und gute Lösungen rund um die Energie­produktion und unseren Lebensstil vorantreiben.**

Ohne Strom kein Licht, kein Kühlschrank, kein Mobiltelefon. Der Zugang zu Energie ist ein wichtiger Aspekt in der Armutsbekämpfung in den Ländern des globalen Südens und essenziell für das Recht auf Nahrung. Weil durch elektrisches Licht am Abend für die Schule gelernt werden kann und so die Bildung verbessert wird. Oder weil durch energieeffiziente Kochsysteme Ressourcen geschont werden können.

Doch wie soll diese Energie produziert werden? Und wieviel davon? Im globalen Norden sehen wir derzeit einen immensen Überkonsum an Energie, der neben Verkehr und industrialisierter Landwirtschaft die grösste Rolle beim Klimawandel spielt: In der Schweiz werden 80 Prozent der Treibhausgasemissionen vom Energieverbrauch verursacht. Die Art, wie wir wohnen, reisen und uns ernähren, verbraucht zu viel Energie. Würden alle Menschen auf der Welt so konsumieren, wie wir in der Schweiz, bräuchten wir mehr als drei Erden.   
  
**Globale Zusammenhänge**

Konkret heisst das: Kolumbianische Bäuerinnen und Bauern können sich wegen dem Klimawandel nicht mehr auf die Regenzeiten verlassen und kämpfen nun aufgrund von Regenüberschuss oder -mangel mit verrotteter oder vertrockneter Ernte. Zu trocken ist es auch für die Fische in den brasilianischen Flüssen, so dass der lokalen Bevölkerung die wichtigste Ernährungsquelle fehlt. Diese globalen Bezüge macht die Ökumenische Kampagne 2022 sichtbar.

Weil Energieproduktion für so viel CO2-Ausstoss verantwortlich ist, können wir in der Schweiz einen signifikanten Beitrag leisten. Ab 2040 müssen wir unser Leben und unser Wirtschaften klimaneutral gestalten, wie es im Pariser Abkommen, welches auch die Schweiz unterzeichnet hat, vereinbart wurde. Zentral ist dabei ein politischer Fahrplan und Gesetzesrahmen mit konkreten Meilensteinen. Aber auch jede und jeder einzelne kann mit einer Veränderung des Konsums zur Eindämmung der Klimakrise beitragen.  
  
**Neu gekleidet, gleich gesinnt**

Durch die Fusion von Brot für alle und HEKS sowie die Namensänderung von Fastenopfer zu Fastenaktion hat die Ökumenische Kampagne ein neues Erscheinungsbild erhalten. Unter der Trägerschaft von Fastenaktion, HEKS und Partner sein verfolgen wir weiterhin das Ziel der Ernährungssicherheit für alle Menschen. Die Entwicklungsorganisationen ermöglichen mit der Kampagne einen vielseitigen Einblick ins Thema Klimagerechtigkeit. Informativ mit Stimmen aus den Projektländern, spielerisch mit einem Quiz zur Reflektion des eigenen Handelns sowie partizipativ mit der Möglichkeit zur politischen Mitsprache ist ein umfänglicher Zugang zum Thema auf [www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch](http://www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch/) garantiert.

Selina Stadler, Fastenaktion; (3024 Zeichen, ohne Leerschläge)

* Mehr unter: [www.sehen-und-handeln.ch](http://www.sehen-und-handeln.ch/klima)
* Ökumenische Kampagne 2022: Aschermittwoch, 2. März – Ostersonntag, 17. April 2022
* Aktionstag Schokolade und Rosen: Samstag, 26. März 2022
* [www.facebook.com/sehenundhandeln](http://www.facebook.com/sehenundhandeln)
* Bildmaterial zur Ökumenischen Kampagne: [www.sehen-und-handeln.ch/bilder](http://www.sehen-und-handeln.ch/bilder)